



BLAUER BRIEF

Ausgabe 17 / Saison 08/09 • TSG 1899 Hoffenheim • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

28.06.2009, 11:00 Uhr
Jahreshauptversammlung FC Schalke 04
Arena auf Schalke

30.06.2009, Uhrzeit unbekannt
Hochsauerlandkreis-Auswahl - FC Schalke 04
Dünnefeldstadion

06.-11.07.2009
Trainingslager
Herzlake

07.07.2009, Uhrzeit unbekannt
FC Twente Enschede - FC Schalke 04
Emslandstadion Meppen

11.07.2009, Uhrzeit unbekannt
SK Rapid - FC Schalke 04
Gerhard-Hanappi-Stadion

25.07.2009, Uhrzeit unbekannt
FC Union Berlin - FC Schalke 04
Stadion Alte Försterei

Fotos: UGE/ vakp.nl / chaos-brigade2006.de/

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick VfB Stuttgart - FC Schalke 04 +++ Rückblick Hertha BSC Berlin - FC Schalke 04 +++ Rückblick: Spendenaktion mit Harlekins Berlin +++ Saison-Fazit Arena +++ 15 Jahre Schalker Fanprojekt +++ Die Geschichte des UGE-Logos +++ Gastartikel: Heimspiel eines auswärtigen Fans +++ Datei „Gewalttäter Sport“ +++ Zu Gast bei Freunden: SC Heerenveen - FC Twente Enschede +++ Neues vom Infostand +++

Glückauf Schalker!

Sicherlich wird jeder Leser dieses Kurvenflyers in der Winterpause Bauchschmerzen bekommen haben, als unser heutiger Gegner die Herbstmeisterschaft gewann und dementsprechend als Aufsteiger mit der Tabellenführung in die Weihnachtsferien ging. Vermutlich verschwendete jeder einen Gedanken daran, wie es sein würde, wenn der Retortenverein aus Baden-Württemberg nach dem 34. Spieltag als Deutscher Meister feststehen würde. Es ist schon traurig anzusehen, dass ein solches Produkt reihenweise Personen anzieht, die sich Fans oder gar Ultras nennen und der Klub auch medial Lorbeeren einsammelt, während traditionsreiche Vereine in den unteren Ligen herumdümpeln und kurz vor dem Exodus stehen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass viele Stadionbesucher einfach gute Fußballspiele sehen wollen und mit Werten wie Liebe, Treue, Hingabe und Leidenschaft vermutlich nicht nur in Bezug auf Fußballvereine nichts anfangen können. Typisch für eine Zeit, in der vieles beliebig und austauschbar wird und der pure Erfolg das wichtigste Bewertungskriterium in unserer Gesellschaft geworden ist.

Nun können wir beruhigt festhalten, dass es nicht zu den schlimmsten Vorstellungen gekommen ist und die TSG „nur“ auf dem siebten Rang ist. Wir liegen momentan auf dem achten Tabellenplatz und demnach zwei Punkte hinter dem künstlichen Gebilde, so würden wir mit einem Heimsieg am heutigen Tag die Tabellenplätze austauschen, insgeheim wäre das doch ein kleiner Trost im Kampf gegen die bemitleidenswerten Geschöpfe, die sich Hoffenheim-Fans nennen und heute zahlreich angereist sind, um den Eventtempel Arena einmal aus der Nähe zu erleben.

Leider hat dann aber doch ein anderer Retortenclub, der Verein, der ohne Volkswagen vollkommen bedeutungslos wäre, die Vorreiterrolle eingenommen und ist auch zugegebenermaßen auf dem besten Weg zur Meisterschale. So ist nun das Geschäft, wird vielleicht mancher sagen und auf die millionenschweren Sponsorenverträge unseres Clubs verweisen. Dabei besteht kein Zweifel, dass wir uns zumindest in manchen Punkten mit dem modernen Fußball abgefunden haben bzw. zu keinem Zeitpunkt einen Fußball ohne Sponsoren gefordert haben. In unseren Augen ist die zentrale Frage, ob ein Club ohne Mäzen oder Großsponsor, der teure Spieler finanziert und in gewissen Maßen Erfolg garantiert, überlebensfähig ist und die Menschen ebenso in den Bann zieht? Dass dies bei Schalke 04 der Fall und der Klub unserer Herzen stets genügend Magie versprüht hat, wird wohl von niemandem angezweifelt. Über Hoffenheim und Wolfsburg hingegen würde wohl kaum jemand ein Wort verlieren.

Nun gut, genug der Worte über andere Klubs. Die Königsblauen auf dem Rasen werden wir heute zum letzten Mal in dieser Konstellation sehen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die angekündigte Rückbesinnung auf junge Spieler, die zum Verein passen, unter unserem zukünftigen Cheftrainer Felix Magath tatsächlich umgesetzt wird. Auf jeden Fall können wir froh sein, dass mit Abpfiff die verkorkste Saison endlich vorüber ist.

Rückblick FC Schalke 04 - VfB Stuttgart 1:2 (1:1)

Nur drei Tage nachdem wir durch die Niederlage in Mönchengladbach unsere letzten Hoffnungen auf einen Startplatz im internationalen Geschäft der kommenden Saison endgültig begraben mussten, führten uns die Zwänge der nun ziemlich sinnlosen englischen Woche bereits gegen frühen Nachmittag wieder ans Fanprojekt. Wie zu erwarten, war an der GAK heute weniger los als gewohnt. Umso mehr fielen die Schalker auf, die offensichtlich nur den Weg zur GAK gefunden hatten, um sich noch eins der Kumpel und Malocherclub-T-Shirts zu kaufen und dann schnell wieder zu verschwinden. Da veröffentlichen wir schon regelmäßig Texte, die die Philosophie hinter den Nordkurve-Sachen transportieren sollen und dann gibt es offenbar immer noch genügend Königsblaue, für die das Design der Nordkurve-T-Shirts bzw. die Popularität der primäre Kaufgrund sind. Wir können nur hoffen, dass der Groschen irgendwann bei jedem fällt und die Konsummentalität zumindest in

unserem Wirkungsradius in den Hintergrund rückt.

Dass nicht alles negativ ist, zeigte die merklich spürbare Vorfreude auf den Sonderzug nach Berlin, wie wir aus vielen Gesprächen heraus hören konnten. Um 18:15 Uhr ging es schließlich unter strenger Beobachtung der unerwünschten Staatsdiener mit unserer Bahn völlig entspannt zum Stadion.



Im Stadion selbst hingegen wurde schnell klar, dass bei den Gästen aus dem Schwabenländle nicht der von einem Stuttgarter Radiosender angekündigte Run auf das Gastspiel des VfB auf Schalke eingesetzt hatte. Für einen Mittwoch Abend schlugen die Schwaben sicherlich mit einer respektablen Masse in Gelsenkirchen auf, von dem im Meisterschaftswahn herbei fantasierten 15.000 waren es aber schlußendlich nicht annähernd 50% und somit normaler Gästeschnitt auf Schalke. Überzeugen konnten die Rot-Weißen hingegen mit der Beflaggung des Gästeblocks. Handgezählte neun Zaunfahnen klebten an der Plexiglasscheibe, hinter der ansonsten mit mehreren Handschwenkern einige optische Akzente gesetzt wurden.

In N4 schwang heute der wieder genesene Haengi das Megafon und trug seinen Teil dazu bei, dass zumindest in unserem Bereich gemessen am Spielverlauf und der Saisonleistung einen akzeptablen Support an den Tag gelegt haben. Für N4 ok, ganzheitlich gesehen natürlich eine Katastrophe, aber wir kennen es ja mittlerweile kaum anders. Besonders bitter wird jedes Mal, wenn der Gästeblock ungestört die Südkurve und unseren Verein bepöbeln kann, während man hinter dem gegenüberliegenden Tor und auch im Rest des Stadions davon keine Notiz nehmen will und sich lieber an sein Bier klammert. Ja, Komfort macht gemütlich, anders können wir diese Schande nicht erklären.

Ansonsten begann der Anhang aus Baden-Württemberg sehr lautstark, war jedoch dann fast eine Stunde gar nicht zu vernehmen, bevor sie nach der 2:1-Führung wieder aktiver wurden und stellenweise eine beachtliche Lautstärke auf das Gelsenkirchener Parkett legten. Trotzdem siedelten sich die Stuttgarter damit lediglich im oberen Drittel der Gastvereine in der Saison 2008/09 an. Kleine Randnotiz: Vor dem Spiel entschlossen sich spontan zwei T-Shirts und ein Schal aus der Gastszene in der Stadt der 1.000 Feuer zu bleiben. Irgendwie scheint sich deren Zeugs hier wohler zu fühlen als im spießigen Württemberg.

Auf der Abreise wurden die Szenebusse der Gäste von der Polizei über die Kurt-Schumacher-Straße direkt an der Glückauf-Kampfbahn vorbei navigiert. Nachdem sich bekanntlich schon vor einiger Zeit bereits ein Bus aus FFM in unser Gebiet verirrt hatte, sollten wir in der nächsten Saison bei entsprechenden Gastvereinen sowas von selbst auf den Schirm bekommen.

Rückblick Hertha BSC Berlin - FC Schalke 04 0:0 (0:0)

Als in der Sommerpause der Spielplan für die aktuelle Saison erschien, reifte in uns die Idee, dem letzten Auswärtsspiel in Berlin einen besonderen Rahmen zu geben. Durch die feststehende Terminierung der letzten beiden Spieltage bestand zumindest terminliche Planungssicherheit und ja, zu Beginn der Saison dachten wir auch noch, dass dieses Spiel eventuell von großer sportlicher Bedeutung sein könnte.

So begannen bereits im August 2008 die groben Planungen, erstmalig einen eigenen Sonderzug auf die Beine zu stellen und gemeinsam mit diversen Mitstreitern der königsblauen Fanszene in Richtung Berlin zu juckeln.

Acht Monate später sollte sich nun zeigen, dass aus einer fixen Idee einiger engagierter UGE'ler Realität geworden war und tatsächlich ein mit über 700 Mitfahrern restlos ausgebuchter Sonderzug um 07:15 Uhr GE Hbf in Richtung Berlin verlassen sollte. Und das besondere für Schalcker Verhältnisse war, dass endlich einmal alle an einem Strang zogen, obwohl es sportlich um nichts mehr ging. Während Berlin immer näher rückte, wuchs mit jedem Gespräch und mit jedem Blick in einen der zwei Partywaggon der Stolz Teil dieses Projekts zu sein, denn immer mehr Mitfahrer schwärmten plötzlich vom langersehnten (oder für die älteren wieder entdeckten) Gemeinschaftsgefühl.

Dementsprechend schnell war die Hinfahrt vorüber und unser Zielbahnhof Berlin-Spandau bereits um 12:30 Uhr erreicht. Kaum waren wir ausgestiegen, gab es auch schon die erste Festnahme des Tages wegen einer absoluten Nichtigkeit zu beklagen. Offensichtlich wollte die Berliner Polizei gleich mal zeigen, wer hier das sagen hat und das Bürgerrechte da aufhören, wo unser Staat aufgestachelte Hundertschaften in martialischen Kampfanführungen nur allzugerne ihre Allmachtsfantasien ausleben lässt - beim Fußball. Die Typen sahen übrigens so aus, als wären sie dem Set von Starship Troopers entsprungen, nur das hier leider keine Horde Bugs um die Ecke kam, um der Bande den Garaus zu machen.



Vollkommen abgeschottet ging es nun im Spalier zur S-Bahn. Hierbei müssen wir eingestehen, dass wir uns von den äußerst motivierten und provozierenden Beamten irritieren ließen und so die Kommunikation untereinander zu wünschen übrig lies. Die chaotische Struktur unter den Sonderzugfahrern führte dann auch dazu, dass die Meute in Spandau in zwei Gruppen getrennt wurde, was der Großteil nicht einmal bemerkte. In Zukunft darf dies nicht wieder passieren!

Bei der von etwas Pyro untermalten Ankunft am Olympiastadion knapp 2,5 Stunden vor Spielbeginn war natürlich noch tote Hose, abgesehen von weiteren Polizeieinheiten, die mit Hunden, Pferden und weiteren Einsatzgruppen den Weg zum Stadion säumten. Wie wir hörten, gab es bis zur Toreöffnung weitere Festnahmen und Personalienfeststellungen. Irgendwie muss der Personalaufwand offenbar gerechtfertigt werden.



Im Stadion ließ sich die gesamte Sonderzugbesetzung im Oberrang nieder, was sich schnell als richtige Entscheidung herausstellen sollte. Auch wenn Schalke das internationale Geschäft schon nicht mehr erreichen konnte, wollten wir die Saison dennoch mit einem würdigen Auftritt abschließen und drei Punkte mit in die Heimat nehmen. So begann sich die Meute im Oberrang schon früh gesanglich einzustimmen, diesmal sogar mit zwei Vorsängern.

Im ausverkauften Olympiastadion war alles auf eine Party eingestellt, schließlich war Hertha im Kampf um den Titel gut im Rennen, allerdings wissen wir als Schalcker nur zu gut, dass derartige Träume gerne eine böses Ende nehmen.



Die Heimkurve zeigte zu Spielbeginn eine schicke Choreo mit einem Zauberer als Hauptmotiv mit einer Glaskugel und drumherum in Mix aus Pappen und Fahnen. Im Ober-rang prangte der Spruch „Kämpfe! Kämpfe, alle Spiele, daß zum Ziele Siege bleiben, die am Ende das Kapitel magischer Momente schreiben!“. Aussage, Komplexität, Optik und Ausführung waren absolut top.

Von unserer Seite wurden unsere große Auswärtsfahne samt „Wir werden Siegen“- und der „Schalke sind wir“-Zaunfahne an die Brüstung gehangen, außerdem zu Beginn des Spiels neun Doppelhalter, mit einzelnen Buchstaben, aus denen sich NORDKURVE ergab, sowie weitere zahlreiche Fahnen und Doppelhalter im weiteren Verlauf des Spiels.

Trotz des miesen Spiels zeigte sich, dass die Berliner Ostkurve zu den besten Heimkurven der Liga gehört. Über weite Teile der Spielzeit war in einem großen Bereich Bewegung zu erkennen. Gehört hat man aufgrund der Akustik im Olympiastadion und den eigenen Gesängen jedoch selten was.

Im Gästeblock war die Stimmung unter den ca. 7.000-8.000 Schalkern zu Beginn der ersten Halbzeit akzeptabel, flachte dann aber zunehmend ab. Offenbar erwartete der geneigte Gästefan mehr als ein 0:0, über dieses unsere Mannschaft nicht hinweg kam. In der zweiten Halbzeit wurde es besser, zum Schluss war's dann richtig gut, so dass neben einigen Klassikern auch etliche Pöbelgesänge ins weite Rund geschmettert wurden. Nach dem Spiel sammelte sich der Großteil der Zugfahrer vor dem Stadion, kurz noch die 61 Stadionverbot'ler eingesammelt, die das Spiel in einer Kneipe schauten, bevor es weiter nach Spandau ging. Natürlich immer unter den Augen der Schwarzuniformierten und leider blieben auch Übergriffe nicht aus, so dass diverse Leute körperlich und mit Pfefferspray angegangen wurden. Dies alles konnte die Stimmung jedoch nicht trüben, so dass eine geniale Rückfahrt den perfekten Tag abrundete. Es mag sportlich das Ende einer verkorksten Saison gewesen sein, aber für unsere Szene war es hoffentlich ein Anfang in eine bessere Zukunft!

Stimmen zum Sonderzug

Besondere Ereignisse verdienen eine besondere Würdigung. Damit wollen wir uns nicht selbst in den Himmel loben, sondern allen Schalkern danken, die dafür gesorgt haben, dass die Sonderzugtour nach Berlin alle Erwartungen gesprengt hat. Namentlich möchten wir uns bei den Mitfahrern des Supporters Clubs, der Fan-Ini, der Traditionsveteranen, Unna 87, Blue Power Ückendorf, Chaos N5, der Gelsen-Szene, den befreundeten unorganisierten Fans bzw. Ultras und natürlich unseren Freunden aus Nürnberg bedanken! Ein besonderer Dank geht an die annähernd 120 Helfer, ohne die das Projekt in der Form niemals möglich gewesen wäre. Wir haben gezeigt, was man erreichen kann, wenn der Zusammenhalt stimmt und alle für ein Ziel eintreten. Auf geht's Schalke!

Natürlich möchten wir auch die befreundeten Gruppen* zu Wort kommen lassen, die wir jeweils um ein kurzes Statement für diese Publikation gebeten haben.

Fan-Ini: „Eine richtig geile Tour: Blendende Stimmung in den Wagen (zumindest denen, in den wir uns rumgetrieben haben), freundliches Umeinander aller Gruppierungen, solide Getränkeversorgung, brauchbare Toiletten, Sanges- und Palaverfreude.

Sogar gutes Wetter habt ihr trotz der Vorhersage 93%er Regenwahrscheinlichkeit in Berlin besorgt. Dass die Polizei uns in Spandau nicht so fröhlich begrüßte, wie wir es verdient hatten, bleibt ein Rätsel. Danke UGE, danke „Freunde“!“

Traditionsveteranen: „Eine tolle Tour die mit einer perfekten Orga u. mit einer gemeinsamen Anreise anfing und mit einer geselligen / feuchtföhlichen Rückfahrt endete. Zwischendurch wurden immer mal wieder neue Kontakte geknüpft o. die bereits vorhandenen Kontakte wurden vertieft. Zudem trat man geschlossen im Ober-rang auf, was für viele sicherlich auch eine neue und positive Erfahrung war. Was will man noch mehr!? Die Tour hat in der Schalke Fanszene neue Akzente gesetzt und jetzt gilt es diesen frischen Aufschwung mit in die neue Saison zu nehmen. Der Austausch zwischen den Gruppen hat bestens funktioniert, daran sollte man auch in der Zukunft anknüpfen. In diesem Sinne bedanken sich die Traditionsveteranen noch einmal für eine tolle Tour! Glückauf!“

ChaosN5: „Ein gepflegter und geräumiger Zug für viele durchgeknallte Schalke, die zusammen gefeiert und sich ausgetauscht haben, Essen und Getränke zum wirklich kleinen Preis, dazu abwechslungsreiche Musik waren nur ein paar positive Gründe, warum ChaosN5 diese Fahrt so sehr genossen hat. Man kann durch die Bank nur die besten Eindrücke wiedergeben und die Organisation loben! Es war durch und durch eine geile Fahrt, mehr davon, wir sind gern wieder dabei.“

Unna87: „Für uns war es eine rundum gelungene Sonderzugfahrt. Es herrschte unter allen Mitfahrern egal aus welcher Fangruppe sie stammten eine ausgesprochen lockere und entspannte Atmosphäre. Ein ganz besonderes Lob gilt allen Organisatoren und Helfern von Ultras GE, die mit nimmermüdem Einsatz für einen perfekten Ablauf der Fahrt gesorgt haben. Wir würden uns extrem freuen, wenn es in der kommenden Saison eine Wiederholung geben würde.“

Blue-Power Ückendorf: „Von vorne weg möchten wir den Ultras Gelsenkirchen und allen Helfern ein riesen Lob, für die astreine Organisation aussprechen. Der Plan andere Fan-Gruppierungen näher kennenzulernen ging voll auf. So sah man während über der ganzen Tour Leute aus verschiedensten Gruppierungen zusammen beim Bierchen (zu wirklich fairen Preisen), oder auch bei intensiven Gesprächen. Auch wenn es nur ein erster kleiner Schritt war, wäre es wünschenswert solche Aktionen öfter hinzubekommen, denn so könnte man bald durchaus wieder von einer gesunden Fan-Szene auf Schalke sprechen. Man hat gesehen was möglich ist, und sollte auch in der nächsten Saison wieder daran anknüpfen. BPÜ bietet hiermit auf jeden Fall für die nächste Aktion in dieser Richtung tatkräftige Unterstützung an. WIR SIND SCHALKE - Glück Auf und rock 'n' roll“

**Leider lag bis zum Redaktionsschluss kein Statement vom SC vor. (Anmerkung der Redaktion)*

Rückblick: Spendenaktion mit Harlekins Berlin

Leider hat die in der letzten Ausgabe angekündigte Spendenaktion der HB98 nicht wie geplant funktioniert. Es war jedoch kein Problem, welches mit der Organisation oder Motivation seitens der Ultras zusammenhing, sondern mit der Logistik des Caterings von Hertha BSC Berlin. Pal Dardai hatte zusammen mit einer Brauerei kostenlosen Getränke in Aussicht gestellt, falls zu den letzten fünf Heimspielen jeweils 55.000 Zuschauer oder mehr kommen sollten. So kam es dann und natürlich wurden demnach größtenteils Einwegbecher verteilt. So konnten die verfügbaren Container der Fanszene Berlin im Gästeblock nicht wirklich mit Pfandbechern gefüllt werden und es ist dementsprechend nur eine geringe Spendensumme im Gästeblock mittels Spendenboxen



eingonnen worden. Aufgrund dieses logistischen Problems wurde selbst im gesamten Olympiastadion leider nicht die Summe eingenommen, welche zuvor erhofft wurde. Im Nachhinein hörte man vom Verein Hertha BSC, dass der gesammelte Betrag verdoppelt wird und dann an die Deutsche Krebshilfe e.V. gespendet wird.

Aus diesen Gründen haben wir uns dazu entschlossen, dass wir heute noch einmal eine Sammlung durchführen und im Anschluss daran den gesammelten Betrag gemeinsam mit dem Fanprojekt nach dem heutigen Heimspiel aufstocken werden. Anschließend werden wir die Summe, wie mit den Harlekins vereinbart spenden. In unserer Gruppe gibt es seit knapp zwei Jahren eine fest installierte Sparte, welche sich um karitative Projekte kümmert, demnach wollen wir unseren eigenen Ansprüchen auch gerecht werden und nehmen uns weiterhin in die Pflicht.

15 Jahre Schalker Fanprojekt



Am heutigen Tag feiert eine Institution ihr 15. Jubiläum, die für Ultras Gelsenkirchen besonders wichtig ist, das Schalker Fanprojekt. Installiert wurde die Einrichtung auf Schalke im Januar 1994, zu einer Zeit als die Ultra-Bewegung Deutschland nur spärlich erreicht hatte und das Augenmerk der Sozialarbeiter in erster Linie auf die Hooligan-Szene gerichtet war. Die Wandlung in den heimischen Kurven ging auch am FP nicht vorbei, unsere Gruppe rückte in den Fokus der damaligen Angestellten, die mit Rat, Tat und Räumlichkeiten in der UGE-Startphase zur Verfügung standen. Auch wenn wir als gefestigte Gruppe schon länger auf eigenen, festen Beinen stehen und seit mehreren Jahren eine selbstverwaltete Anlaufstelle für unsere Mitglieder anbieten können, so kann die Unterstützung des Fanprojekts nicht oft genug gewürdigt werden. Dabei muss man nicht immer einer Meinung sein, oftmals stehen die aktuellen Jungs zwischen den Stühlen oder werden gar von Polizei, Verein oder Fanorganisationen fälschlicherweise als unser Vormund angesehen. Wir wissen die Arbeit zu schätzen, vielen Dank!

Für uns sind die Örtlichkeiten in der GAK der perfekte Treffpunkt vor und nach den Heimspielen des FCS04, da es einem zentralen Punkt liegt, welcher selbst mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestens zu erreichen ist. Zudem bietet der Standort direkt an der traditionsreichen Glückauf-Kampfbahn, heiliger Boden, eine gute Möglichkeit das alte Schalke mit den neuen Visionen unserer Generationen zu verknüpfen. Leider wird uns diese offene Begegnungsstätte zunehmend zum Verhängnis, da die Staatsmacht, wie z.B. bei dem Heimspiel gegen den MSV Duisburg, diverse repressive Maßnahmen an jenem Ort durchführen kann. Schade, das Engagement nicht anerkannt wird, anstatt solche Projekte zu fördern, werden dem Fanprojekt und uns ständig neue Knüppel zwischen die Beine geworfen. In unseren Augen bietet jener Platz derzeit immer noch mehr Vor- als Nachteile, da wir gemeinsam einen Anlaufpunkt für die königsblaue Anhängerschaft etabliert haben an dem bestens Kontakte geknüpft werden können. Noch, denn die dunklen Wolken werden mehr, leider.

Das alles wollen wir heute ausblenden, nach dem Spiel steht der 15. Geburtstag des Schalcker Fanprojekts im Vordergrund, an der Glückauf-Kampfbahn darf mal wieder ausgiebig gefeiert werden. Natürlich ist für kalte Getränke zum kleinen Preis und das leibliche Wohl in Form von eines Spanferkelgrill gesorgt, zudem wird es Livemusik geben. Wir bitten darum, dass möglichst alle Besucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, schließt Euch einfach an, wir fahren nachher gemeinsam zurück zur Kampfbahn. Ab sofort kann übrigens nur noch der Aschenplatz als Parkmöglichkeit genutzt werden. Wir freuen uns auf einen gelungenen Saisonabschluss im Kreise der aktiven Fanszene, lasst uns da weiter machen, wo wir am letzten Samstag im Sonderzug aufgehört haben, bis später!

ACHTUNG: Die Hansmark sind heute ausnahmsweise nicht gültig, verlieren allerdings nicht an Wert und sind zum ersten Heimspiel der kommenden Spielzeit wieder einsetzbar. Stattdessen hat das Fanprojekt Wertmarken besorgt, die für die Bezahlung am Bierwagen und Grill nötig sind.

Die Geschichte des UGE-Logos

Seit nahezu 7,5 Jahren steht jemand treu an unserer Seite, er ist sozusagen das Gesicht unserer Gruppe, die Symbolfigur, das Wappen, wofür wir alles geben würden. Die Rede ist von Hans, dem UGE-Charakter, welcher nach Außen die Zugehörigkeit zu Ultras Gelsenkirchen demonstriert und von uns in verschiedenen Logo-Varianten genutzt wird. Auch bei Nichtmitgliedern erfreut sich das Symbol großer Beliebtheit, da es der sichtbarste Weg ist seine Sympathien für die Ultra-Bewegung auf Schalke und die damit verbundenen Werte und Ansichten zu symbolisieren. So weit, so gut, allerdings werden nur die Wenigsten wissen, wie das Wappen entstanden ist, weshalb wir das Thema an dieser Stelle gerne aufgreifen, denn auch für die eigenen Reihen dürfte es noch das ein oder andere neue Detail geben. Und wer ist dafür geeigneter als Tobi, der damals den Charakter auf einem Plattencover der Hardcoreband Rykers entdeckte und es aus heutiger Sicht so einschätzt:

„Wie bin ich auf das Rykers-Männchen gestoßen? Einen tieferen Sinn hatte das eigentlich nicht, wenn ich mal so darüber nachdenke. Weißt ja wie das war Ende der 90er, Anfang 2000. Da wurde alles verwurstet und irgendwie verwandt, was einem so vor die Füße fiel. Von Simpsons, über Lucky Luke bis hin zu Disney-Figuren. Und da ich schon immer gerne Hardcore gehört habe und auch heute noch gerne höre, bin ich über kurz oder lang auch über die Rykers gestolpert. Dabei kann ich noch nicht einmal behaupten, dass ich ein großer Rykers-Fan gewesen bin. Hinzu kam dann halt, dass ich ja das eigene Fanzine hatte. Hierfür brauchte ich eben auch immer noch die ein oder andere Zeichnung oder Illustration. Da ich aber nun mal ne absolute Niete im Hinblick auf am Computer erstelltes Layout bin, musste ich zum Stift greifen, habe dem Rykers-Männchen einen GE-Hut aufgesetzt und ihn das BVB-Wappen zerschlagen lassen. Danach auf ein DIN A4-Blatt geklebt und neben Spielberichten, Konzertberichten und wenigem anderen Gehaltvollen in das Fanzine „Go Ahead“ einfließen lassen. Dass das Männchen dann irgendwann mal Gruppensymbol wird, daran war damals noch gar nicht zu denken und das war auch gar nicht die Intention. Ziemlich langweilige Erklärung, aber so war es nun einmal.“ Die Rykers aus Kassel können getrost als eine der wichtigsten Bands ihres Genres auf europäischer Ebene genannt werden. Darüber hinaus sind unter den Bandmitgliedern ebenfalls Schalcker vertreten, zu denen vereinzelt Kontakte bestehen. Dem aufmerksamen Stadionbesucher dürfte sicher auch schon die Rykers-Zaunfahne neben unserem Nordkurvenbanner aufgefallen sein, welche hin und wieder dort hängt. Somit hat das Wappen zumindest einen kleinen Bezug zur königsblauen Fanszene, selbst wenn dieser Kontakt erst später entstand und nicht der Grund für die Auswahl war.

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, das wir nicht die erste Gruppe waren, welche bei der Hardcore-Band abgekupfert hat. Die Firma, bekanntlich die Ultras von Vojvodina Novi Sad verwendeten bereits 1993 jenes Männchen mit dem Baseballschläger, seit 1996 wird es von ihnen nicht mehr benutzt, eine Tatsache, die wir übrigens erst für diesen Beitrag recherchierten, bei der Auswahl des offiziellen UGE-Wappens war es

uns nicht bewusst. Wäre zum damaligen Zeitpunkt bekannt gewesen, dass bereits eine andere Gruppierung über ein ähnliches Logo verfügt, hätten wir uns für ein anderes Motiv entschieden. In der Gründungsphase unserer Gruppe war es uns wichtig, dass Schrift und Logo von keiner anderen Gruppe verwendet werden. Da unsere Recherche nicht bis nach Novi Sad vordrang, stellte sich der Hans schnell als würdiges Symbol für Ultras Gelsenkirchen heraus und steht seit 2002 für unsere Gruppe. Auch in Deutschland soll der ein oder andere Fanclub über ein, dem Hans zum Verwechseln ähnliches Logo verfügen, welches allerdings wohl eher als billige Kopie unseres Symbols zu sehen ist als eine wirkliche Abänderung des Rykers-Männchen. Gleiches gilt für die von uns verwandte Schriftart, die eine Zeit lang auch von einer Hamburger Gruppe übernommen wurde.

Nicht mehr wirklich zu klären ist die Namensgebung unseres Frontmannes, plötzlich tauchte Hans als reale Bezeichnung auf, definitiv besser als ständig vom UGE-Männchen zu sprechen. Weitere Vorschläge oder gar eine Abstimmung innerhalb der Gruppe gab es nicht, mit der Zeit setzte sich „Hans“ als legitimer Name durch, wohlgermerkt ohne offizielle Taufe. Rückblickend eine gute Entscheidung, aus unseren Reihen gab es bislang keine kritischen Stimmen und der Junge selbst hat sich auch noch nie beschwert.

Setzen wir in den Anfangszeiten hauptsächlich Hans in einem Rundlogo ein, in welchem neben dem Gruppennamen die Stadtfarben von GE und die Farben unseres Clubs zu sehen waren, so verwenden wir heute in erster Linie die Hans Kranz-Variante, die vor einigen Jahren unser Mitglied Ozzy entwarf. Auch er bediente sich dabei einer Band, genauer gesagt den Dropkick Murphys, die den u.a. den Kranz auf dem Plattencover zum Song „Boys on the docks“ verwendeten. In dem bekannten Lied heißt es wunderbar treffend: „United we stand, divided we fall. Together we are what we can't be alone...“



Gastartikel: Heimspiel eines auswärtigen Fans

In der Ausgabe zum Heimspiel gegen den Karlsruher SC Anfang April veröffentlichten wir zum ersten Mal einen Gastartikel in unserem Kurvenblatt. Wir als Redaktion bemängelten damals in unseren einleitenden Worten, dass uns viel zu selten Artikel übermittelt werden, die es wert sind, abgedruckt zu werden. Erfreulicherweise nahmen sich dies drei Schalker aus Saarbrücken zu Herzen und schickten uns den folgenden Artikel. (Die Redaktion)

In einer der letzten Ausgaben wurde bemängelt, dass zu selten Leser, die keine UGE-Mitglieder sind, Artikel verfassen würden. Da wir selbst den Blauen Brief gerne lesen, haben wir uns dazu entschlossen, mal selbst aktiv zu werden und ein typisches Heimspiel aus unserer Sicht zu schildern.

Wie sieht eigentlich ein „normales“ Heimspiel der meisten Fans aus? Morgens gemütlich um 10:00 Uhr aufstehen, dann zum Fanprojekt oder anderen Treffpunkten in GE schlendern und schließlich zum Spiel fahren. Jeder trifft seine Freunde, trinkt seine Bier, singt seine Lieder und nach dem Spiel macht er sich auf den kurzen

Heimweg. Aber wie sieht ein Heimspiel aus, wenn es eigentlich gar keins ist? Wenn der Weg zur Spielstätte einem Auswärtsspiel gleicht?

Erstmal muss die Anreise geplant werden. Zu manchen Spielen fährt ein Fanbus. Dieser rollt in unserem Fall an Samstagen meist gegen 08:00-09:00 Uhr los, Ankunft in GE ist um 13:00 Uhr, wenn wir mal nicht wieder im Stau gestanden hat. Gerne wären wir noch auf ein Bier ans FP gegangen und hätte Freunde getroffen, aber dafür bleibt keine Zeit mehr. Nach dem Spiel dasselbe Lied: Schnell zurück in den Bus, nicht das der noch ohne uns losfährt und so machen wir uns Spiel für Spiel auf den knapp vierstündigen Heimweg.

Bei Spielen, die wenige Leute aus unserer Gegend interessieren, wird oft kein Bus eingesetzt und so müssen wir uns nach Alternativen umschauen. Wir sind uns in dieser Frage immer relativ schnell einig: WET-Ticket. Was zunächst relativ logisch und unkompliziert klingt, wirft jedoch schnell die nächsten Probleme auf. Dass wir fünf Jungs mal umsteigen müssen, ist dabei noch nicht schlimm, vielmehr ist es die lange Fahrt von schlappen sechs Stunden, wobei wir wieder einmal beim zeitlichen Faktor wären. Um möglichst viel Zeit in GE zu verbringen, damit wir vor und nach dem Spiel am FP vorbeischaun können, versuchen wir den Reiseplan soweit wie möglich in die Länge zu ziehen. So stehen wir morgens um 05:00 Uhr am Bahnsteig und erreichen dann gegen 11:00 Uhr Gelsenkirchen. Abends geht es dann mit dem letzten Zug um 18:30 Uhr Richtung Heimat im Süd-Westen der Republik, wobei wir auf dem Heimweg jedes Mal in Gefahr laufen, dass wir einen Anschluss verpassen und somit die Nacht auf irgendeinem Bahnhof verbringen müssen.

Bei Samstagsspielen ist eine solche Fahrt noch zu schaffen, bei Freitags- bzw. Sonntagsspielen wird es hingegen fast unmöglich den Weg auf der Schiene zu bewältigen und so quartieren wir uns so oft wie möglich bei Freunden und Bekannten im Ruhrpott ein.

Auf der Fahrt selbst werden Neuigkeiten ausgetauscht, Fanzines durchstöbert, so manches Bierchen geleert, Karten verteilt oder die nächsten Fahrten geplant. War in der Anfangszeit unserer WET-Touren noch eher ein hoher Alkoholkonsum die Regel, so spielt das exzessive Trinken heute keine Rolle mehr. Unseres Erachtens brauchen wir keinen Spieltag um uns „zu vernichten“, sondern es steht einzig und allein Schalke im Mittelpunkt. Während den Fahrten durch die Republik ist es unvermeidlich, dass wir auf Fans anderer Vereine treffen, die sich nur allzu gerne damit brüsten einen blauen Schal oder sonstiges Material als Trophäe ergattert zu haben. So ist es für uns normal, wie es eigentlich für jeden Schalker sein sollte, der derartigen Situationen aus dem Weg gehen möchte, in zivil über die Bahnhöfe zu schlendern, denn meist sind unsere Gegner in vielfacher Überzahl.

Der Gefahr derartiger Konfrontation konnten wir so im Laufe der Zeit aus dem Wege gehen, gab es doch früher brenzlige Situationen unter anderem mit Kölnern, bei der wir trotz Unterzahl ohne Verluste mit einem blauen Auge davon kamen. Wir können nur jedem Schalker raten lieber vor dem Umsteigen den Schal unter der Jacke verschwinden zu lassen, wenn man keine Lust darauf hat im Feindesland ständig auf der Hut zu sein und sich in Unterzahl verteidigen zu müssen. Die Vorsicht ist allemal besser, als hinterher über einen verlorenen Schal zu jammern.

Um das für die Tour benötigte Geld aufzutreiben, wird so an ziemlich jeder Ecke gespart und viele müssen neben der Schule noch in den Ferien arbeiten, um die Fahrten bezahlen zu können. Aber die ständige Geldknappheit dürfte wohl jedem Leser nur zu gut bekannt sein. Des Weiteren wird bei Spielen an einem Freitag oder unter der Woche meist großzügig auf Verpflichtungen in der Schule verzichtet, so dass sich die Anzahl der Fehlstunden im Laufe einer Saison zu einem rekordverdächtigen Konto aufsummiert. So wundert sich in der Schule beim Blick auf die Spieltagsansetzungen keiner mehr, wenn man mal wieder nach der vierten Stunden

wegen schweren Kopfschmerzen den Unterricht verläßt. Am nächsten Tag sitzen wir dann nach 2-3 Stunden Schlaf völlig übermüdet in der Schule und bereuen trotzdem nichts.

Auch nicht, wenn sich dies in schlechter werdenden Noten widerspiegelt und das Verhältnis zu Eltern bzw. Freunden stört. Im heimischen Umfeld stoßen wir meist auf Unverständnis oder werden nur belächelt, wenn wir mal wieder das ganze Wochenende im Zug sitzen oder schwänzen. Und das alles für „nur 90 Minuten“ Fußball, heißt es aus deren Reihen. Jemandem zu erklären, dass es eben mehr ist als nur 90 Minuten ist in den meisten Fällen sinnlos. So stehen wir am Anfang der Woche in der Schule relativ gelangweilt und unverstanden da, wenn mal wieder die Freunde von ihren Alkoholexessen am Wochenende in irgendeiner Diskothek freudestrahlend erzählen und einen dann noch versuchen aufzuziehen, wenn Schalke mal wieder verloren hat. Aber wehe wir haben gewonnen. Meint ihr da hören wir noch etwas? Aber das ist bestimmt überall das Gleiche.

Am Ende unseres Textes gilt unser Gruß allen Schalkern, die diese Erlebnisse nur zu gut kennen und sich sicherlich auch ein bisschen darin widerspiegeln können. Denn wenn wir eines aus unseren Fahrten gelernt haben, dann heißt es, dass trotz des Unverständnisses der Eltern, der Familie, der zahlreichen Fehlstunden oder sonstigen Unliebsamkeiten, doch: Nächstes Wochenende stehen wir wieder morgens um 05:00 Uhr am Bahnsteig nach GE, um unsere Liebe FC Schalke 04 zu huldigen.

Dennis, Kevin und Jan

Datei „Gewalttäter Sport“

Über das Pro Fans-Netzwerk organisiert, fand am 33. und findet am heutigen 34. Spieltag bundesweit eine Protestaktion gegen die Datei „Gewalttäter Sport“ statt. Da wir der Meinung sind, dass es jeden Fußballfan treffen kann, in dieser ominösen Polizeidatei zu landen, beteiligen wir uns an der Aktion und möchten Euch darüber hinaus den begleitenden Text zu dieser Aktion nicht vorenthalten. (Die Redaktion)

Datei Gewalttäter Sport – Bist Du schon drinnen? Willkürliche Datensammlung von Fans stoppen!

Wir halten die Praxis der Datei „Gewalttäter Sport“ mit der Erfassung der Daten von tausenden Fußballfans für äußerst fragwürdig und grundsätzlich bedenklich. So waren etwa im Jahr 2008 etwa 10.000 Personen in dieser Datei gespeichert, die Tendenz ist steigend. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Fehlen einer Kontrollinstanz zu einem Umgang mit diesem Instrument geführt hat, unter dem das Vertrauen vieler Fußballfans in die Polizei und rechtsstaatliche Prinzipien sehr gelitten hat. Diese Thematik passt in das Bild einer derzeitigen Entwicklung, in der unser Staat immer mehr die Züge eines Überwachungsstaates annimmt. Wie sich vor kurzem durch ein Gerichtsurteil herausgestellt hat, ist diese Praxis nach derzeitiger Rechtslage sogar rechtswidrig. Trotzdem bleiben die Dateien bestehen und sollen nun, im nachhinein, durch eine Rechtsverordnung „legalisiert“ werde. Wir fordern die Löschung aller illegal erhobenen Daten und den Verzicht auf eine derartige Datei. Sollte die Polizei auf ein solches Instrument nicht verzichten können, so sollte sie zumindest die illegal erhobenen Daten löschen und für die zukünftige Erfassung von Daten die berechtigte Kritik von Fanorganisationen berücksichtigen und Datenschützer bei der Installation einer neuen Datei einbeziehen.

Diese Kritik umfasst im wesentlichen folgende Punkte:

- Die Kriterien, wann eine Eintragung vorgenommen wird, sind weder rechtsstaatlich noch nachvollziehbar. In der Regel reichen willkürliche Verdachtsmomente, Personalienfeststellungen, Personenkontrollen, bei denen

man z.B. zusammen mit schon in der Datei erfassten Personen kontrolliert wird, Platzverweise, Ingewahrsamnahmen oder die Eröffnung eines Ermittlungsverfahrens für eine Eintragung aus. All diese Maßnahmen beruhen allerdings auf der willkürlichen und subjektiven Entscheidung einzelner Beamter und sind keinerlei Kontrollinstanz unterworfen. Damit wird die im Grundgesetz verankerte Unschuldsvermutung ausgehebelt. Eine Eintragung sollte nur nach rechtskräftiger Verurteilung aufgrund einschlägiger Delikte erfolgen.

- Die betroffene Person erhält keinerlei Benachrichtigung bei einer Eintragung in die Datei. Damit ist es auch so gut wie unmöglich, sich gegen eine Eintragung in der Datei mit rechtlichen Schritten zur Wehr zu setzen, da man über diese überhaupt keine Kenntnis hat. Auskunft über eine Eintragung erhält nur, wer selber auf Verdacht eine Anfrage über eine mögliche Eintragung stellt. Kurioserweise gab es schon Fälle, in denen ebene diese Anfrage Anlass für die Speicherung in der Datei war.

- Selbst bei einem Freispruch oder einer Einstellung des Verfahrens erfolgt keine Löschung aus der Datei. Das ist absolut inakzeptabel.

- Die bereits jetzt vorgesehenen Fristen, nach denen eine Eintragung in der Datei gelöscht werden sollte, werden in der Praxis nicht eingehalten. Wer einmal erfasst wurde, bleibt auf Dauer in der Datei „Gewalttäter Sport“ und/oder in einem undurchsichtigen Dschungel anderer damit verknüpfter (Verbund-) und Polizei-Dateien gespeichert.

Problematisch daran ist nicht nur die Tatsache, dass Daten in einer dubiosen Datei gespeichert werden, sondern dass sich aus dieser illegalen Erfassung konkrete Konsequenzen ergeben:

- Auf dieser Grundlage werden Ausreiseverbote und Meldeauflagen erteilt.
- Sie führt zu Gefährderansprachen in der Wohnung und diskreditierende Besuche am Arbeitsplatz.
- Bei jeglichen Personenkontrollen, z.B. Verkehrskontrollen ist man einer Vorverurteilung ausgesetzt.
- Selbst bei Urlaubs- oder Dienstreisen kommt es zu Problemen an der Grenze.

Das sind schwerwiegende Eingriffe in die Rechte und die Würde des Betroffenen, die ein solches Instrumentarium an sich in Frage stellen. Mindestens muss für eine Speicherung in der Datei eine nachvollziehbare Grundlage wie eine rechtskräftige Verurteilung bestehen, die Praxis transparent gestaltet werden und einer Kontrollinstanz unterliegen und die Fristen und Kriterien für eine Löschung aus der Datei klar definiert und befolgt werden.

Zu Gast bei Freunden: SC Heerenveen - FC Twente Enschede 1:1 (0:1), 2:2 n.V., 5:4 i.E.

Nur wenige Stunden nachdem wir unserem Sonderzug „Adieu“ gesagt hatten, hieß es für einige von uns schon wieder ab ins Auto, das nächste Highlight ruft. In Rotterdam sollten unsere Freunde des FCT, die Klängen mit dem SC Heerenveen um den holländischen Pokal kreuzen. Dank der Kombiregelung mussten wir hierzu erst nach Enschede fahren, um dann gemeinsam mit den Rot-Weißen zum Spiel reisen zu können. Eintrittskarten gab es nur für Jahreskartenbesitzer, in Verbindung mit einem Bus oder Zugplatz, welchen wir zugewiesen bekamen. Letztlich fanden sich 9 UGE'ler und 22 Mann der Gelsen-Szene vor dem Supportershome ein. Vier von uns bestiegen alsbald zwei verschiedene Busse, während der Rest erst später gemeinsam mit den bekannten Twente-Hools auf die Reise gehen sollte. Insgesamt machten sich an diesem Tag 215 Busse und 9 Züge auf gen Rotterdam.

In einem Konvoi mit ca. 50 Gefährten, für deren reibungslosen Fahrt von Enschede bis Rotterdam, jede (!) Autobahnauffahrt per Polizeimotorrad gesperrt wurde, ging es für uns auf eine beeindruckende Reise. Von Enschede fast bis Appeldoorn (ca. 50 Kilometer), wurde dem Konvoi von jeder (!) Brücke von zwanzig bis zu

mehreren hundert Twente Fans zugejubelt. Überall hingen Transparente, roter Rauch säumte den Himmel, selbst Firmen hatten zum Teil riesige Planen und Fahnen mit Treueschwüren und den besten Wünschen an ihren Gebäuden aufgehängt. Auf einer Brücke standen zwei Trucks quer, an deren Seiten große Schilder angebracht waren mit einem Spruch und dem Vereinslogo. Fanclubs, Kinder, Rentner und Haustiere auf den Wiesen neben der Autobahn, auf und sogar unter den Brücken, an den Rasthöfen, überall winkende Menschen die einen gemeinsamen Traum träumten.



Am De Kuip angekommen wurde alsbald der Eingang geentert. Leider blieb dies den Mitfahrern zweier Busse und somit dem Großteil unserer Leute verwehrt. Am Stadion wurden ihre Gefährte samt Insassen gefilzt, die Leute eingekesselt und nach längerer Wartezeit wieder nach Hause geschickt. Begründung war der angebliche Konsum von illegalen Drogen in dem Bus, ein Vorwand seitens der Staatsmacht. So endete der Ausflug ohne das Stadion von innen gesehen zu haben, eine teure und bittere Erfahrung für die Jungs, egal ob Knappe oder Tukker.

Im weiten Rund waren außer Teilen der Haupttribüne die Ränge in leuchtendes Rot oder in Blau und Weiß getaucht, wobei Twente etwas die Überhand behielt. Zu Spielbeginn präsentierte Vak-P eine Choreo bestehend aus mehreren Elementen. Im Oberrang hingen zwei große Transparente: Twente Enschede 1965 und Ultras Vak-P. Im Mittelblock, dem Plexiglastäufig oben und unten wurden rote und weiße Fahnen geschwenkt, während vom restlichen Oberrang Papierrollen in den Vereinsfarben geworfen wurden. Dann kamen drei Überrollfahnen vom Oberrang hinunter, auf denen in großen Lettern Footballclub Twente geschrieben stand. Ein einfaches aber gelungenes Bild. Die Gegenseite hatte blaue und weiße T-Shirts an, die abwechselnd blockweise verteilt worden waren. Im Unterrang gab es einen Überzieher mit zwei Händen, die den Pokal hochhielten, was nicht wirklich gelungen aussah, darüber hing der Spruch: „Driemaal is Schapsrecht.“ Zusätzlich wurden noch blaue und weiße Luftschlangen abgeschossen, die prompt unter dem Stadiondach hängen blieben. Auf der Twentesseite wurde noch mit rotem Rauch und einigen Bengalen hantiert, was keinen der Ordnungskräfte zu interessieren schien. Es hat etwas, wenn man hinter sich eine Dame im Alter von ca. 40 Jahren in ihrer Handtasche nesteln sieht und man zwei Sekunden später nur ein lautes Plopp hinter sich vernimmt und selbige Dame mit einem breiten Grinsen ein Bengalo durch die Luft wedelt.



Die Partie lief in Halbzeit eins völlig an Twente vorbei. Schon nach 15 Minuten musste zweimal verletzungsbedingt ausgewechselt werden. Keine Ordnung im Spiel und prompt fingen jene sich ein Gegentor. Dies schlug sich auch auf den Rängen nieder. Twente nur mit vereinzelt kurzen Liedern, wenn die gesamte Kurve einstimmte, aber mächtig laut. Heerenveen überraschte völlig. Ca. 300 Mann gaben akustisch und optisch Gas und nicht nur bei einigen Klatscheinlagen konnten sie die gesamte Kurve mitreißen, waren dabei aber gemessen an der Masse nicht übermäßig laut. In Hälfte zwei dann ein umgekehrtes Bild. Twente gab auf dem Rasen und auf den Rängen von Minute zu Minute mehr Vollgas. Dank einer miserablen Chancenauswertung musste man eine

ganze Weile warten eh der Twente-Mob jubeln durfte, dann aber richtig. Es folgten zumeist kurze Gesänge mit brachialen Lauten. Diese sollten in der 20 Minute der Verlängerung verstummen. Ein Billiardtor aus dem Nichts traf die roten Kicker auf dem Rasen und ihre Fans auf den Rängen wie ein Schlag. Nun war die Gegenseite wieder zu hören und feierte sich mit einer satten Schalparade, aber das war noch nicht alles. Kurz geschüttelt und weitergekämpft. Vier Minuten vor Schluss gelang Hersie das unglaubliche, er netzte ein zum 2:2. Die Enschede-Kurve explodiert förmlich, die Leute purzeln über die Stühle, liegen sich in den Armen und wieder strapazieren laute Gesänge das Trommelfell. Gänsehautfeeling vom Feinsten.

Leider verschoß ausgerechnet Hersie seinen Elfmeter im folgenden Shootout und Twente verlor das Finale. Es folgte eine grausame Zeremonie. Musik im Stile von DJ Özi unterlegt mit Hardstylebeats donnerte aus den Boxen und wir verstanden unser eigenes Wort nicht mehr. Die Twente-Spieler bedankten sich bei den Fans, holten sich ihre Ehrung (weisse Sponsorenbademäntel) ab, winkten noch mal in die Kurve und verschwanden in den Katakomben. Die Cupsieger wiederholten das Spielchen. Allerdings bekamen sie rote Bademäntel. Seltendämliches Bild, wenn Spieler von einem blau-weißen Verein in Bademänteln im Nikolausdesign den Pokal entgegen nehmen. Nach dem obligatorischen Konfettiregen verließ unsere Reisegruppe den Ort der Niederlage gen Busparkplatz. Von dort ging es nach etwas Wartezeit in einem noch größeren Buskonvoi als auf der Hinfahrt zurück nach Enschede, wo wir im Stadion das Spiel mit einigen tausend Fans auf einer Leinwand geschaut hatten. Nachts um zwei waren wir wieder zurück in GE und ein ereignisreiches Wochenende hatte mit einem denkwürdigen Tag sein Ende gefunden.

Ultras Gelsenkirchen karitativ

In der Ausgabe Nr. 15 hatten wir darüber berichtet, inwiefern die Kinder- und Jugendklinik in GE-Buer die Spendensumme vom Weihnachtsmarkt eingesetzt hat. Derweil wollten wir nun nochmal kurz erwähnen, das die Spende an die Drogenberatungsstelle in Gelsenkirchen ebenfalls sinnvoll benutzt wurde.

Ein Teil der Spende floß in eine eigens organisierte Cafeteria der Einrichtung, welche jeden Donnerstag ein kostenloses Mittagessen anbietet, zudem wird den Klienten jeden Tag ein günstiges Frühstück samt Getränken angeboten. Des Weiteren steht jenen eine Dusche, eine Waschmaschine, eine Kleiderkammer, ein Telefon-, Fax- und eMail-Service, Räumlichkeiten für Krafttraining und anderen Leistungen bereit.

Weitere Informationen können auf www.drogenberatung-kc.de eingeholt werden. Wir hoffen, dass sich alle Spender mit den ausgewählten beiden Einrichtungen in Gelsenkirchen identifizieren können.

Neues vom Infostand

Letztes Saisonspiel und damit vorerst die letzte Möglichkeit sich vor der Sommerpause am Infostand mit unseren Materialien einzudecken. Insbesondere der Vorrat an den aktuellen Aufklebermotiven geht zur Neige, wer noch welche benötigt, der sollte direkt zuschlagen, da ansonsten die gewünschten Sticker gegebenenfalls schon ausverkauft sind. Zur kommenden Spielzeit wird es selbstverständlich neue Entwürfe geben, einfach mal überraschen lassen, was unsere Grafiker so zaubern werden.

Da uns häufiger Anfragen erreichen, momentan sind noch Nordkurve-Pullover in den Größen S, M, L und XXL am Fanprojekt erhältlich, auf die überbeuerten Angebote im Internet braucht kein Schalker anspringen. Gleiches gilt für die Regenjacken, wovon zumindest ein paar Restexemplare weiterhin verfügbar sind, falls jemand ein entsprechendes Utensil für den ersten Sommerregen dieses Jahres benötigt.

Für die kommenden, fußballlosen Wochen gibt es eine Menge an Lesestoff, langweilig muss demnach nieman-

dem werden. Die aktuellen Publikationen von Blickfang Ultra und Erlebnis Fussball sind schon vorgestellt worden, ebenso wie Ya Basta! Nr. 12, welches seit dem Heimspiel gegen Stuttgart bei uns erworben werden kann. Titelthema ist das Derby, da das Heft kurz vor dem Duell in Fürth erschien. Es gibt einen historischen Rückblick auf die Geschichte der besonderen Partie, intensiv wird auf die letzten Aufeinandertreffen geschaut und sogar die Fanszene des Feindes wird kurz vorgestellt. Die folgenden Seiten beschäftigen sich derweil mit verschiedenen anderen Themen der Nordkurve Nürnberg, z.B. die letzten Kicks des FCN, Aktivitäten im Unter-rang, Rot-Schwarze-Hilfe, Presseschau oder eben das Geschehen bei den befreundeten Gruppen. Für 1,50 Euro gibt es mal wieder ein absolut lesenswertes Magazin, welches wir jedem interessierten Schalker nur empfehlen können.

Bis zum Redaktionsschluss war das Päckchen der „Pasion Latina“-Redaktion leider noch nicht eingetroffen, wir hoffen, dass sich dieses bis heute geändert hat und wir die zweite Ausgabe des Magazins über den südamerikanischen Fußball und seine Fans anbieten können. Laut Inhaltsangabe nimmt Brasilien einen gewichtigen Teil ein, Land, Liga und Fanszenen werden vorgestellt, ein durchaus interessantes, weil größtenteils unbekanntes Thema. Natürlich bleibt es nicht dabei, Fotoseiten, Zahlen, Fakten, News und weitere Artikel sollen einen kleinen Einblick in die faszinierende Kultur des Kontinents ermöglichen. Das 64 Seiten starke, vollfarbige A5 Heft kostet drei Euro, sofern die Post rechtzeitig da war.

In der Sommervorbereitung treten die Knappen bei Rapid Wien an, die in diesem Jahr den 110. Geburtstag feiern. Ultras Rapid haben zu diesem Jubiläum ein 20 seitiges Block West Echo-Extrablatt herausgegeben, welches gemeinsam mit der Nr. 4 ihres Magazins erschienen ist. Wer sich etwas mit der Fanszene der Grün-Weißen beschäftigen möchte, für den haben wir heute ausnahmsweise eine geringe Auflage dieses Heftes am Fanprojekt im Angebot, da es gelegentlich Nachfragen bezüglich Fanzines aus anderen Kurven gibt. Generell sind Hefte anderer Szenen jedoch nur am UGE-Treff erhältlich. Bei Interesse einfach durchfragen!

Solidarität mit Ultras GE



Ein aufmunterndes Spruchband erreichte unsere Gruppe aus der Nachbarstadt, bei der Partie zwischen Westfalia Herne und der RWE-Zweitvertretung zeigte die heimische Chaos Brigade 2006 folgendes Banner: „Argumente Fehlen – Verbote kommen! Kämpfen UGE“

Zur Erklärung erschien dieser Text auf ihrer Homepage: „Dies hat den Hintergrund, das dem Verein die Argumente ausgehen um eine Ultra Gruppierung wie die Ultras GE nach und nach zu Zerstören. Der Aktuellste Fall ist, das das Podest, worauf der Anpeitscher mit einer Megafonanlage die Nordkurve einheizt abgebaut worden

ist, weil die Zaunfahne von der UGE über einer Werbetafel von Sinalco hing. Zudem kamen rund 20-25 neue Stadionverbote der Gruppe zu, welche aus Sicht Vieler totale Willkür ist. BUNDESLIGA 2009! Wir sind Froh, das wir noch nicht vom Kommerz abhängig sind, und solche Probleme nicht haben. NOCH Nicht. Kämpfen Ultras!“

Vielen Dank für die Solidaritätsbekundung, wir werden garantiert nicht aufgeben, egal welche Hürden noch folgen werden!

